

- Johanneskapelle. Johanneskapelle: Straße nach Gföhl.
Statue des hl. Johann Nepomuk auf Wolken mit Putten; quadratischer, kartuschegeschmückter Sockel mit vorkragendem Gebälke aus grauem Stuck. Darüber kapellenartigen Baldachin mit Schutzmauer und zwei gemauerten Pfeilern, Holzbalustraden an den zwei offenen Seiten und Schindelmansardendach.
- Schloß. Schloß: Im Besitze des Freiherrn von Gutmann.
Modern. In der neu eingerichteten Kapelle am Hochaltare Altarbild, Kreuzigung mit Johannes und den beiden Marien, bezeichnet *Gottfrid Libalt fecit 1655*. Deutscher Manierist unter starkem venezianischen Einflusse.

Jeitendorf (Gföhl)

1. Jeitendorf, 2. Wietzen

1. Jeitendorf, Dorf

Literatur: Top. IV 520 f.

Ortskapelle. Ortskapelle: Um 1840, 1883 renoviert.

2. Wietzen, Dorf

Ortskapelle. Ortskapelle: Ende des XVIII. Jhs.
Weißlichgrau gefärbelter Backsteinbau; im W. Giebel mit geringen Eckvoluten, im S. und W. je ein Flachbogenfenster, im O. und N. je ein halbrunder Abschluß; auf dem Westgiebel des Schindelsatteldaches hölzerner Dachreiter.
Das Innere flachgedeckt, modern gefärbelt und neu eingerichtet.

Joching (Spitz) Dorf

Literatur: Top. IV 525; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. II 152; PLESSER, Kirchen, 488.

J. bildete mit St. Michael, Weißenkirchen und Wösendorf schon im XIII. Jh. eine Gemeinde Wachau genannt (1279 ein Richter erwähnt, FRIES, Die Herrn von Kuenring, Reg. 341). 1495 erhielten die Bewohner der Wachau ein Privileg von Max I. (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 985, Nr. 142). Diese Gemeinde bestand bis 1837. Herrschaft war Dürnstein. J. als solches wird zuerst wohl 1259 erwähnt (FRIES, a. a. O., Reg. 285). Mehrere Klöster waren hier begütert, so Michelbeuren (FRIES, a. a. O., Reg. 285), St. Pölten (1303, N.-Ö. Urkundenb. I 209, Nr. 172), Seitenstetten (F. 2, XXXIII 191, Nr. 188) u. a.

Langgestreckter Straßenort zwischen Donau und Gaisberg.

- Bildstock. Bildstock: Straße gegen Weißenkirchen; Backstein, gelb gefärbelt, prismatisch mit abgeschrägten Kanten, auf einem Mauerreste als Sockel; vierseitiges Tabernakel mit einer offenen Seite, pyramidenförmiges Steindach, eisernes Doppelkreuz; XVIII. Jh.
- Privathäuser. Haus Nr. 6 und 36: Ehemaliger St. Pöltener Hof. Das Chorherrenstift St. Pölten führte 1308 mit Erlaubnis Leutholds von Kuenring diesen Hof auf; dort bestand auch eine Kapelle, die 1444 und dann 1496 geweiht wurde; um 1780 bestand sie als Privatkapelle; nach Aufhebung des Stiftes und Verkauf des Hofes diente sie eine Zeitlang häuslichen Zwecken und wurde 1858 renoviert. Der Hof erhielt seine jetzige Gestalt am Ende des XVII. Jhs. (1696).

Beide Häuser, die früher einen Hof bildeten, haben im rechten Winkel aneinander stoßende Giebelfronten; von Ortsteinen eingefast, mit einem durch einen

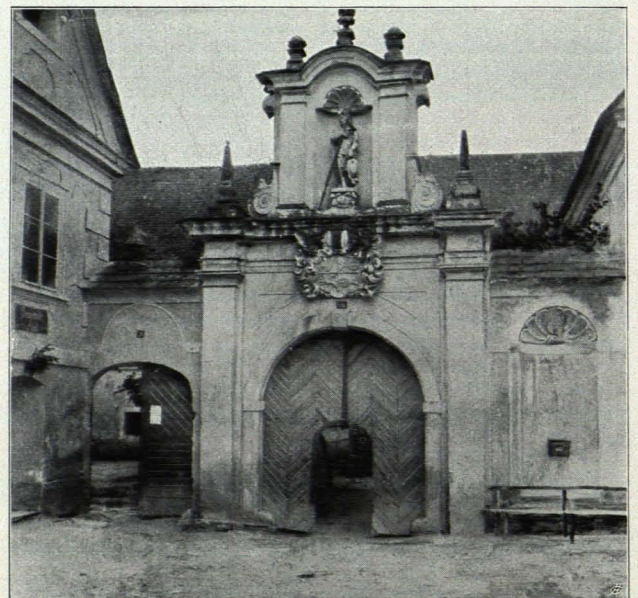


Fig. 113 Joching, Hofportal (S. 195)